

auch durch eine stärkere Anschwärzung der Herzogstochter, und auf dieses unedle Mittel sollte man besser verzichten.

Das Martyrium des Heiligen hat Arbeo mit raffinierter Grausamkeit und in so grellen Farben ausgemalt, dass auch bei sehr wohlwollenden und conservativen Kritikern Zweifel an seiner Wahrheitsliebe entstehen mussten, und selbst Hr. Sepp hat sich genöthigt gesehen, die 'allzu drastische' Schilderung der Martern mit denselben Worten zuzugeben, die vor ihm Grf. v. Walderdorff¹ gebraucht hatte, und von 'gewissen Uebertreibungen' Arbeos und seiner Wundersucht zu reden. In demselben Athemzuge hat er aber auch schon die Rechtfertigung seines Schützlings bei der Hand: Niemand würde ihm dies 'verübeln, der sich mit der Hagiographie des Mittelalters vertraut gemacht habe'; wer möchte den Inhalt der 'geradezu unschätzbaren Monographie' über den h. Severin 'nur um deswillen' verwerfen, 'weil Eugippius vieles in allzu rosigem Lichte dargestellt hat?'² 'Und doch', fährt Sepp fort, 'ist ein solches Verfahren bei Krusch geradezu zum System geworden'. Zu meiner Entschuldigung möchte ich mir da anzuführen erlauben, dass Hr. Sepp mein System der Verwerfung unglaubwürdiger Legenden nur durch seine glücklichen Combinationen abzuwenden versteht, die eine Hauptzierde seiner Kritik bilden und nicht Jedermann zur Verfügung stehen. Dagegen habe ich nachträglich bemerkt, dass, wenn Arbeo (c. 17) dem Heiligen die Fingerspitzen gliederweise ('digitorum summitates membratim'), dann Nase und Ohren abschneiden und den Krüppel ('truncus' c. 19) noch allerhand unternehmen lässt, diese Schilderung starke Anklänge an einen Bericht Rufins³ über eine Christenverfolgung in der Nähe Alexandriens trägt. Zum stärksten Widerspruch fordert die Erzählung von dem Verhalten des Heiligen nach seiner Verstümmelung heraus. Nachdem ihm ungefähr alle Gliedmassen und Sinneswerkzeuge abgeschnitten oder ausgestochen waren, und zuletzt noch die Zunge an die Reihe gekommen war, verlangte er nach Wasser, und da der Priester Vitalis dieses verweigerte und ihn vielmehr an sein Ende erinnerte, hielt er ihm trotz der abgeschnit-

1) In seiner unten citierten Besprechung der Endres'schen Abhandlung S. 12: 'die drastische Schilderung Arbeos'. 2) Vermuthlich unter dem Einfluss des 'allzu rosigen Lichtes' hat Sepp hier einen Punkt gesetzt, den ich mir zu berichtigen erlaube. 3) Rufinus, Hist. eccl. VIII, 12: 'ubi obruncatis auribus atque inhonesto vulnere nasibus, manuum quoque ceterorumque membrorum summitatibus amputatis, truncum abire sinebant derisum'.